

Sehr geehrter Herr Kraus!

Ihre Gedichte, die mir zur Beurteilung übermittelt wurden, habe ich angesehen, und bin in einen argen Priespalt geraten; ich persönlich habe gar kein Verhältnis zu Ihnen, sie sagen mir in ihrem Mehrzahl noch nichts, ich staune über diese Energie, über diese endlose Flut von exotischen Einfällen, von aufgespülten, phantastischen Stimmungsfragmenten, die sich aber doch für nichts als für einen unheimlichen, quälvollen Wirbel zusammenfügen. Es ist eine moderne weibliche Neuenangelegenheit, die sicher nicht schlechter ist, als was in manchem Lyrik. Buch des Verlages Kurt Wolff steht, ich sehe nur ihre allgemein menschliche Notwendigkeit nicht ein - man wird halt auch schon alt.

Das alles kann man aber dieser Frau nicht sagen, denn in der Prosa einleitung, die ein entbehrliches Gestammel ist, stellt irgendwo zu lesen, daß das Urteil über die Gedichte ihre Kraft geben soll; und da ich unbedingt dafür bin, daß ihr diese Kraft nicht vor-enthalten werden möge, so lasen Sie die wissen, daß ich die Sachen interessant gefunden habe, wievöll sie so individuell erlebt sind, daß sie mit Literatur im gewöhnlichen Sinne nichts zu tun haben. Das schwere Ringen um den adäquaten Ausdruck des inneren Schauens ehrt sie, aber was dabei zustande kam, verliert, wenn es dem unbefangenen Auge ausgesetzt wird. - Nehmen Sie also die Mappe, wie sie es verlangt, und legen Sie sie irgendwohin. - - -

Ich freue mich schon auf das Heft, das demnächst erscheinen soll; sie sind von einem Fleiß und einer Arbeitslust erfüllt, die alle bewundert!

Viele herzliche Grüße,  
Ihr  
ergebener

Ligley

